

„Die Nordtribüne, das sind wir – und wer zum Teufel seid denn ihr?“ Kurze Bemerkungen zur Fankultur im Innsbrucker Tivoli

Karl C. Berger

I.

Bis zuletzt glaubte kaum ein Tiroler Fußballfan an das bevorstehende Schreckensszenario. Und doch kam 2002 das vorläufige Aus für den Spitzenfußball in Innsbruck. Auch die drei Meistertitel in Folge konnten die Misswirtschaft der Vereinsführung nicht überdecken. Der Abstieg in die Regionalliga war Tatsache geworden. Die Zeit der gefüllten Stadions und aufwändigen Choreografien der Fans schien vorbei. So ist es vielleicht überraschend, dass aus der Sicht der *Verrückten Köpfe*, des dominierenden Fanclubs in Innsbruck, „der Lizenzentzug und der damit verbundene Zwangsabstieg in die Regionalliga West das Beste [war], was uns nach den Erfolg Jahren passieren konnte.“¹ Die Identifikation vieler Fans mit dem neu entstandenen Verein FC Wacker Innsbruck scheint stärker denn je.

II.

Die Geschichte des Fußballs in Österreich ist in das ausgehende 19. Jahrhundert zurückverfolgbar. Die ersten österreichischen Fußballclubs waren der 1894 gegründete und heute noch bestehende *First Vienna Football Club* sowie der *Vienna Cricket and Football Club*. 1904 organisierte sich der *Österreichische Fußball Bund*, der 1905 Mitglied des *Internationalen Fußballverbandes*, der FIFA, wurde. Als das österreichische „Wunderteam“ Anfang der 1930er Jahre internationale Erfolge verzeichnete und Gegner wie Schottland, Deutschland, Italien oder die Schweiz deklassierte, lockte der Sport bereits mehrere tausend Menschen in das Wiener Praterstadion. 1940/41 wurde *Rapid Wien* vor ca. 100 000 Menschen in Berlin erstmals deutscher Meister und löste in Wien eine ungeahnte Euphoriewelle aus. Die Erfolge des nun wieder Österreichischen Nationalteams in den 1950er Jahren zogen zahllose Zuschauer an, welche die Spiele zusammengefasst nun auch in der „Wochenschau“ verfolgen konnten. Bis zur Gegenwart legendär wurde die WM 1978, bei der Österreich in Cordova Deutschland mit 3:2 besiegen konnte. In Tirol sind die ersten vorsichtigen Fußballanfänge zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu orten.² Nachdem 1905 ein Rasensportverein gegründet wurde, bildeten sich in den folgenden Jahren mehrere Mannschaften, 1913 etwa der *Fußball-Club Wacker*. Eines der ersten Freundschaftsspiele bestritt man gegen die *F.M. Kriketer*, die später in *FK Rapid Wien* umbenannt wurden. Erfolgreich wurde der Tiroler Fußball jedoch erst in den 1960er Jahren. 1964 erfolgte der Aufstieg in die Staatsliga, die

höchste österreichische Spielklasse, 1967 erspielten die Tiroler den ersten Meistertitel. Die größten Erfolge sind in den 1970er Jahren zu verzeichnen. Aber trotz vier Meistertiteln und vier Cupsiegen stieg der Verein 1979 in die 2. Division ab. Nachdem 1981 der neuerliche Aufstieg geschafft wurde, versuchte man durch den potenten Sponsor *Swarovski*, den Innsbrucker Verein zur europäischen Spitze heranzuführen. Doch als die internationalen Erfolge ausblieben, zog sich der Geldgeber zurück. Trotz nationaler Erfolge in den 1990er Jahren stieg, gefördert von der Misswirtschaft der Vereinsführung, der Schuldenberg unaufhörlich. 2002 entzog die Bundesliga dem *FC Tirol* die Lizenz, der Verein ging, nach neuerlichem Gewinn des Meistertitels, in den Konkurs.

III.

Was hat nun die Geschichte des Fußballs in Tirol, so abwechslungsreich und interessant sie auch sein mag, mit den Fans zu tun? Geht es den grölenden, johlenden und brüllenden Zuschauern nicht einfach nur um das Gewinnen der Mannschaft und, wenn das nicht erreichbar ist, um das Austoben und Abreagieren? Für Fußballclubs wie Fans gleichermaßen ist die Vereinsgeschichte ein essentieller Teil des eigenen Selbstverständnisses. Quasi in jedem Heimspiel des *FC Tirol* dröhnte von der Nordtribüne die Hommage an den *FC Wacker* und dessen als Legende empfundene Erfolge in den 70er Jahren:

„Ein Grabstein –
ein Mausoleum –
auf dem geschrieben stand:
mit Tinte –
mit Bleistift –
mit grün-schwarzer Farbe:
Ole FCW, FCW, FCW...“

Als 2002 ein Nachfolgeverein für den in Konkurs gegangenen Bundesligaclub geschaffen werden sollte, waren sich zumindest die Fans schnell einig, dass im neuen Vereinsnamen die Bezeichnung *Wacker* zu finden sein sollte. Aus rechtlichen Gründen war die frühere Bezeichnung *Wacker Innsbruck* nicht möglich, doch wurde der Club *FC Wacker Tirol* getauft. Die Vereinsfarben waren wieder grün-schwarz, ein Stern im Vereinswappen für 10



Die Nordtribüne am Tivoli feiert 90 Jahre FC Wacker. 25.3.2003.
Abdruck mit Genehmigung von Bruno, Webmaster www.vk91.at.

gewonnene Meistertitel zeigte, dass man sich in der Tradition des Vorgängervereins verstand. So kam es beim Cupspiel gegen Lustenau am 25.03.2003 zur paradoxen Situation, dass ein Transparent auf der Nordtribüne des *Tivoli* „90 Jahre FC Wacker“ feierte, obwohl der Verein erst knapp ein Jahr alt war.

IV.

„Es gibt solche und solche!“³, berichtete ein Fan des *FC Wacker* und erklärte dann genauer, dass es aus seiner Sicht drei Arten von Fans gibt: Jene, die sich in Clubs organisieren, andere, die keinem Club angehören, sich aber an den Aktionen der Fanclubs beteiligen und letztlich solche, die „nur so“ zum Spiel hingehen, „herumsitzen“ und auch sonst keine Akzente setzen. Der *FC Tirol* hatte etwa 10 Fanclubs. Die aktivsten dabei nannten sich die *Verrückten Köpfe*, die *Wild Boys* oder die *Freaks*. Kein Vergleich natürlich zu *Bayern München*, zu dem sich weltweit über 1000 Clubs bekennen. Einige Tiroler Fanclubs schlossen sich 2000 zur *Faninitiative Innsbruck* zusammen, die sich seither als Sprachrohr der fanatischen Nordtribüne versteht. Die *Verrückten Köpfe* etablierten sich dabei als die dominierende Organisation. 1991 gegründet, ist der Club in mehreren Sektionen, wie dem *VK Unterland*, *VK Zillertal* oder *VK Südtirol*, untergliedert. Die weiblichen Mitglieder bilden dabei eine eigene Sektion, die *VK Girls*. „Wir Fans“, berichtet der Club auf seiner Homepage, „verstanden uns nicht mehr länger als



Vorbereitungsarbeiten zum Spiel: Transparent.
Frühjahrssaison 2000. Foto: J. Soder.

bloße Zuschauer, sondern inszenierten uns einfach selbst! Man traf sich regelmäßig unter der Woche und bereits Stunden vor dem Spiel um sich Choreographien auszudenken und in die Tat umzusetzen, sowie Transparente, Trommeln, Fahnen etc. vorzubereiten und um einfach eine geile Zeit miteinander zu haben. Plötzlich rückte das Alltagsleben in den Hintergrund, und man freute sich schon wieder auf die Jungs und die Stunden im

Stadion. Man macht sich einfach immer einen Spaß, unabhängig vom Erfolg des Vereins oder sonst irgendetwas.“⁴ Die in Clubs organisierten Fans bemühen sich um persönliche Kontakte zur Mannschaft und zur Vereinsführung. Als beim Bau des neuen Stadions in Innsbruck lediglich Sitzplätze eingeplant waren, folgten scharfe Proteste der Clubs. „Fußballatmosphäre und Fußballkultur“⁵ können, so verlautbarten die *Verrückten Köpfe*, nur durch Stehplätze auf der Nordtribüne garantiert werden. Nach einer medialen Schlammschlacht, Transparenten, etwa beim Heimspiel gegen *Sturm Graz*

am 18. 9. 1999, und Gesprächen mit Politikern und Verantwortlichen der Stadionerrichtungsgesellschaft kam es zur Einigung. Die Fans setzten sich durch.

V.

Die gemeinsamen Symbole der Fans sind das Team und seine Farben.⁶ Gerade die in Clubs organisierten Fans bringen dies deutlich zum Ausdruck. Die Gesichter sind bemalt mit den Vereinsfarben, der Vereinsschal umgehängt, der Dress angezogen. Bereits beim Gang zum Stadion werden die Schals und Fahnen geschwungen oder aus dem Autofenster geschwenkt. Die Identifikation mit dem Verein wird offen gezeigt und führt schließlich zu einem gemeinschaftlichen „Wir-und-unser-Team-Gefühl“. Den Fans ist dieses gemeinschaftliche Empfinden bewusst und wird sogar beschworen. Beim Cup-Spiel am 10. 3. 2003 gegen die *Salzburger Austria* wurde gesungen:

„Die Nordtribüne, das sind wir
und wer zum Teufel seid denn ihr?
Die Innsbrucker san wieder da
Wie auch schon vor einem Jahr.
Und wir warten wieder heute,
Denn ihr seid unsre liebste Beute.
Soizburga – Oarschlöcha!
Innsbrucka – Superstar!
Schalalala ...“

Solche Parolen sind vorbereitet und geplant. Das gesamte Repertoire der Choräle ist umfangreich. Im Laufe des Spiels werden die Gesänge von einigen wenigen Einzelnen, die mit dem Rücken zum Spielfeld, so aber mit den Gesichtern zu den Fans gut sichtbar stehen, durch ein Megafon angestimmt. Auf bestimmte Aktionen im Spiel reagieren diese Anheizer mit den einstudierten Parolen. Zwischen dem Spiel der Mannschaft und den Sprechchören der Fans entsteht so eine Beziehung und Rückkoppelung.⁷

VI.

Das Johlen und Grölen, Pfeifen und Trommeln, das Singen der Schlachtgesänge und rhythmische Klatschen sind zentrale und lautstarke Elemente vieler Fußballspiele.



In den Vereinsfarben geschminkte weibliche Fans des FC Tirol. Frühjahrssaison 2000. Foto: J. Soder.

Spannungen werden erzeugt, der Erleichterung Luft verschafft, Wut und Glücksgefühle artikuliert. Bei (Fehl-)Entscheidungen gegen die Mannschaft kommt diesem Lärmen auch eine entscheidende Ventilfunktion zu. Buh-Rufe, provokante und teilweise aggressive Äußerungen gegenüber den Unparteiischen sind fast bei jedem Spiel zu hören. Die sich betrogen fühlenden Fans reagieren mit Rufen wie „Schwarze Sau“ oder „Schiri, wir wissen wo dein Auto steht ...“ Die aufgestaute Aggression entlädt sich auch gegen den gegnerischen Verein. Entscheidend dabei ist auch, lauter zu sein, als die Fans der anderen Mannschaft. Speziell bei Spielen des FC Tirol gegen die „Lieblingsgegner“ *Salzburger Austria* und *Rapid Wien*, war die Spannung schon vor dem Spiel gereizt und erhitzt. Die Schmähparolen gegen diese beiden Mannschaften sind aggressiver und derber als gegen andere Fußballvereine. Zur Melodie von „Guatanamera“ sang die Innsbrucker Nordtribüne bei Spielen gegen *Rapid Wien*:

„Grün-weise Scheiße! Wir singen: Grün-weise Scheiße!
Grün-weise Scheiße! Wir singen: Grün-weise Scheiße!“

Ähnlich hart und rüchhaltlos zogen die Fans gegen die Salzburger Austria ins Feld. Zu den Tönen von „What should we do with the drunken sailor“ sang man:

„Was soll'n wir tun mit den Salzburger Schweinen? –
Was soll'n wir tun mit den Salzburger Schweinen?
Was soll'n wir tun mit den Salzburger Schweinen?
Haut sie auf die Schnauze! Haut sie auf die Schnauze...“

VII.

Gewalt und Aggressivität im Fußballstadion sind ständig präsent. Nicht immer legt sich nach dem Spiel diese Spannung. Von Auseinandersetzungen zwischen Anhängern unterschiedlicher Mannschaften, ist immer wieder in den Medien zu lesen. Bedenkt man, mit wie wenig Sicherheitsaufgebot vergleichsweise etwa ein Weltcupschirennen abläuft, sind die polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen bei Spielen der Bundesliga enorm. Gewaltbereite Fans sind zwar meist in der Minderheit, trotzdem aber nicht übersehbar. Das musste man spätestens am 9. 11. 2000 auch in Tirol erkennen, als beim emotionsgeladenen UEFA-Cup-Spiel gegen den VfB Stuttgart drei Ordner blutig geschlagen wurden. Nicht nur internationale Spiele sind begleitet von Gewaltausbrüchen. Die Aussage von Bernhard Minetti scheint sich zu bewahrheiten: „*Früher war Fußball Kultur. Heute ist er Krieg.*“⁸ Die Faninitiative Innsbruck versucht deutlich Stellung zu beziehen und die Gewaltbereitschaft einiger Fans zu drosseln. Auch in den Online-Foren ist das Thema ständig präsent und wird diskutiert. Die Wortmeldungen

gehen zumeist in eine gewaltfreie Richtung. Unter dem Nicknamen *forza tirolesi* schrieb ein Fan am 15. Juli 2001:

„Was soll eigentlich der ganze Scheiß da wegen der Diskussion wegen gestern. Jeder soll doch froh sein wenn es keine Schlägereien gibt !!!!!!!!!!! Emotionen gehören zum Fußball aber nur IM STADION und nicht außerhalb !!!!!!!!!!! Also in diesem Sinne..... hasta la victoria siempre !!! mfg. forza tirolesi !! Viva la Revolution !!!“⁹

Das Antwortschreiben von *oest* am 26. Juli 2001 geht in dieselbe Richtung:

„also manche ‚fans‘ sind wirklich tiefgesunken. es kann ja nicht der sinn einer auswärtsfahrt sein die gegnerischen anhänger zusammenzuschlagen. was soll das eigentlich? wir spielen ja nicht krieg! musste es soweit kommen, dass man mittlerweile nicht mehr zu manchen auswärtsfahrten ins stadion gehen kann weil man angst um seine gesundheit haben muss? echt beschissen! fussball ist ein spiel im stadion und nicht ein machtkampf auf den strassen! soweit meine meinung zum thema hooligans!“¹⁰

VIII.

Die im Jahr 2000 gegründete Faninitiative versteht sich als unpolitisches Sprachrohr der *Tivoli-Nordtribüne*. Doch auch wenn die politische Neutralität ständig betont wird, sind politische Verbindungen im Fußball allgegenwärtig. Dabei soll aber nicht auf die in Österreich deutlichen Verflechtungen von Spitzenpolitik und Fußball, denken wir an die Präsidenten von *SK Rapid* oder *FC Kärnten*, hingewiesen werden. Auch die in Tirol nach wie vor vorzufindende politische Präferenz einiger Vereine, wie der konservativ geltenden *Union* oder der sozialistisch dominierten *ASKÖ*, kann nicht weiter thematisiert werden. Im Blickfeld sollen vielmehr die Fans selbst stehen. Allein die Logos einiger Fanclubs lassen eine politische Präferenz erahnen. Vom Banner der *Verrückten Köpfe Unterland* prangert etwa ein roter Stern. Auch das Schwingen der Che Guevara bei Spielen des *FC Wacker* deutet auf eine politisch linke Orientierung hin. Entscheidend für die Faninitiative ist das strikte Auftreten gegen Ausländerfeindlichkeit. Mehrere Aktionen versuchten antirassistische Tendenzen zu unterbinden. Deutlich wurde dieses Anliegen in der Fanzeitschrift der *Verrückten Köpfe*, „Die Stimme der Nordkurve“, artikuliert:



„FC Tirol Fans gegen Rechts“ - Aufkleber.
Institut für Europäische Ethnologie / Volkskunde, Raum 4 DG 21: Herrentoilette.
Foto: K. Berger 2003.

„Haben immer mehr 'Affen' stehend die Nordtribüne, und in letzter Zeit wegen akuten Platzmangel auch sitzend die Westtribüne zu ihrer neuen Bühne erkoren? Wie es scheint bestätigt sich dieser Eindruck, wenn man/frau sie 'ach so tollen' und offensichtlich lustig gemeinten UhUhUh-Rufe anstimmen, sobald ein Fußballer nicht weißer Hautfarbe am Tivoli spielt (...) Nicht nur, dass im Wahlkampf von einer bestimmten Partei offen Hetze betrieben werden darf, möchte man meinen, dass auch ein Teil der Tiroler Fußballfans Anhänger einer ausgrenzenden Ideologie geworden sind. (...) Jeder Mensch egal welcher Nationalität, Religion oder sexuellen Orientierung, als Spieler oder als AnhängerIn darf nicht Ziel einer intoleranten diskriminierenden Stimmung werden.“¹¹

Eine Sticker-Aktion sollte das Anliegen populär machen.

IX.

Die Nähe zur politischen Linken war in Innsbruck nicht immer zu beobachten. Frühere Fanclubs, wie die *Tyrolean Dynamites* waren von einer „anglogermanischen Mentalität“¹² geprägt und standen so rechtsgerichteten Hooligans viel näher, als etwa der heutigen Faninitiative. Die *Verrückten Köpfe* ließen sich durch italienische Fanclubs („Ultra-Bewegung“) inspirieren:

Getrieben von dieser Begeisterung begannen immer mehr V. K. die lokalen Szenen Italiens hautnah und live mitzuerleben und schließlich zu begreifen. Man versuchte immer wieder das Gehörte und Gesehene auch auf Innsbruck umzumünzen. Allerdings war der Weg lang und steinig, bis man sich in Innsbruck eine gewisse Akzeptanz errang und über den nötigen Respekt verfügte.¹³

Nach italienischem Vorbild findet seit 1998 jährlich ein Gedenkturnier für das am 22. 9.1997 verstorbene Mitglied Wolfgang Studirach statt. Auf der Homepage des Fanclubs gedenkt man des Mitglieds:



Wolfgang Studirach

* 12.5.1970
† 22.9.1997

Studl, der Du von der ganzen Kurve verehrt, geschätzt und respektiert wurdest, Du wirst immer in unseren Herzen weiterleben.
Dein Humor, Deine Lebensfreude und Deine Taten werden nie in Vergessenheit geraten.

In ewlger Freundschaft,
Verrückte Köpfe

„Er war mit Abstand einer der verrücktesten Ultra' auf der ganzen Nordtribüne und Vorbild für uns alle, ob Alte oder Junge, als einer der wildesten am Fußballplatz, berühmt berüchtigt für seine teilweise unglaublichen Showeinlagen. Jemand, der in brenzlichen Situationen seine Freunde nie im Stich gelassen hat, so wird er uns ewig in Erinnerung bleiben. [...] Wehmütig erinnern wir uns immer wieder an die alten wilden Zeiten, als er noch unter uns weilte und wir Österreich und Innsbruck unsicher machten. Traurig war man, wenn man

V.K.- Sterbebild für Wolfgang Studirach, 1997.
Abdruck mit Genehmigung von Bruno, Webmaster
www.vk91.at.

sieht, wie vergänglich das Leben sein kann. Studi machs guat, bis später!!!“¹⁴

X.

Während das Fußballspiel in den letzten Jahrzehnten keine größeren Veränderungen erfuhr, wandelten sich die äußeren Rahmenbedingungen entscheidend. Nicht nur das Spiel allein ist entscheidend, sondern v.a. die Interaktion zwischen Spiel, Spielern und Fans erscheint als zentraler Bestandteil. Lieder, Sprechchöre und Rituale der Fans gehören inzwischen zum fixen Bestandteil eines Spiels. Die Fans auf der *Tivoli-Nordtribüne* berichten mit Stolz, dass der Drittligist, die *SPG Wacker* mehr Zuschauer ins Stadion lockt, als so mancher Bundesligaverein. Die vor dem Spiel vorbereiteten und ausgeklügelten Choreografien sind zum Aushängeschild der *Verrückten Köpfe* geworden. Die Abstinenz eines Innsbrucker Vereins in den beiden höchsten Österreichischen Spielklassen führte bislang noch zu keinem Bruch innerhalb der Fanclubs.

Der Tag wird (wahrscheinlich) kommen, an dem wir in der Bundesliga wieder ganz oben stehen, Europacup im Tivoli gespielt wird, tolle Erfolge gefeiert werden, für uns aber wird es wie in einem unserer Lieder immer heißen: „Wir singen hier, wir singen dort, wir singen Wacker immerfort, ob in der ersten, ob in der dritten, wir stehen immer auf der NORD...“¹⁵

¹ <http://www.vk91.at/innsbruck.htm> (gelesen am 28. 2. 2003).

² Vgl. *Ingo Schneider*: Fußball=Wettspiel zwischen dem Fußballklub Bayern (München) und der Fußballmannschaft des Innsbrucker Turnvereins. In: Meinrad Pizzinini (Hrsg.): Tirol-Edition. Wien o.J.

³ Statement von Gernot P., Jahrgang 1975, Fußballfan des FC Wacker Tirol, am 6. 3. 2003.

⁴ <http://www.vk91.at/herbie/fanklubgeschichte.htm> (gelesen am 13. 3. 2003).

⁵ Vgl. *Die Stimme der Nordkurve*, 7. Saison, Ausgabe 1, Oktober 1999, 19.

⁶ Vgl. *Roland Girtler*: Randkulturen. Wien 1995, 110.

⁷ Vgl. *Thorsten Rühlemann*: Die Fans im Stadion. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde, 41 (1996), 156.

⁸ <http://mitglied.lycos.de/ideensindzukunft/Zitate mit Niveau/zitate mit niveau.html> (gelesen am 25. 3. 2003).

⁹ <http://f6.parsimony.net/forum7320/messages/18263.htm> (gelesen am 25. 3. 2003).

¹⁰ <http://f6.parsimony.net/forum7320/messages/18322.htm> (gelesen am 25. 3. 2003).

¹¹ *Die Stimme der Nordkurve*, 7. Saison, Ausgabe 1, Oktober 1999, 27.

¹² <http://www.vk91.at/herbie/fanklubgeschichte.htm> (gelesen am 13. 3. 2003).

¹³ <http://www.vk91.at/herbie/fanklubgeschichte.htm> (gelesen am 13. 3. 2003).

¹⁴ <http://www.vk91.at/seiten/studi.htm> (gelesen am 23. 3. 2003).

¹⁵ <http://www.vk91.at/herbie/fanklubgeschichte.htm> (gelesen am 13. 3. 2003).